

## Geleitwort

Die dynamische Theorie der Unternehmung stellt ein anspruchsvolles und bislang wenig beleuchtetes Forschungsthema dar, insbesondere unter Berücksichtigung von regulatorischen und pfadabhängigen Rahmenbedingungen und deren Wandel. Implizit oder explizit geht der weitaus größte Teil der Unternehmungs- und Organisationstheorie von statischen Verhältnissen aus, d.h. es wird für ein gegebenes Set von Anforderungen oder Randbedingungen eine überlegene Lösung gesucht und erklärt. Ferner geht ein beträchtlicher Teil dieser Theorien davon aus, dass vorwiegend exogen gegebene Randbedingungen bei der Strategie- und Strukturgestaltung zu berücksichtigen sind, und dass zwischen diesen Restriktionen und den Handlungsweisen der Unternehmen keine oder vernachlässigbar geringe Interaktionen bestehen. Auf der anderen Seite ist in der Praxis immer wieder zu beobachten, dass Unternehmen in ihren strategischen und organisatorischen Handlungsmöglichkeiten insbesondere durch politisch gesetzte (z.B. regulatorische) Rahmenbedingungen stark in ihrem Entstehen wie auch in ihrer strategischen Entwicklung geleitet werden. Unter diesen Umständen bieten existierende theoretische Ansätze nur rudimentäre Erklärungen für reale Phänomene und ebenso wenig fundierte Handlungsempfehlungen für das strategische Management. Diese Lücke zu schließen ist eine für Theorie und Praxis gleichermaßen wichtige und ambitionierte Aufgabe, der sich die vorliegende Arbeit stellt.

Matthias Kempf gelingt es in beeindruckender Art und Weise, die Aspekte politischen Einflusses, Dynamik und Pfadabhängigkeit in die Entwicklung einer Theorie strukturellen Industriewandels einzubeziehen und dabei einerseits die Erklärung realer Entwicklungen zu verbessern, andererseits fundierte Handlungsanleitungen für das strategische Management von Unternehmen abzuleiten. Der Autor wählt hierfür eine Vorgehensweise, in der er eine bestehende Kerntheorie – in diesem Fall der Ressourcenabhängigkeitstheorie – um wichtige Aspekte erweitert und dadurch theoretische Modelle entwickelt, die er seinen weiteren Überlegungen und Analysen zugrunde legt. Zudem werden Normstrategien für Unternehmen identifiziert, um Abhängigkeiten und Unsicherheiten zu reduzieren.

Auf Basis des entwickelten, sehr anregenden theoretischen Konzeptes überprüft der Verfasser die Tragfähigkeit des theoretischen Bezugsrahmens am Beispiel eines äußerst interessanten Sektors – dem deutschen Kabelnetz-Sektor. Trotz seiner gesamtwirtschaftlichen Schlüsselrolle gehört er bis dato zu den kaum verstandenen Infrastruktursektoren überhaupt. In einer äußerst sorgfältig und fachkundig recherchierten Fallstudie illustriert der Autor die aktuellen Strategien und Abhängigkeiten dieser Branche und zeigt Konfliktfeldern zwischen Kabelnetzbetreibern, Programmanbietern, Wohnungswirtschaft und Politik auf, wobei sich immer wieder zeigt, wie fruchtbar sein zuvor entwickeltes theoretisches Instrumentarium ist.

Zusammenfassend liegt eine sehr beachtliche Gesamtleistung vor, die einen wichtigen Beitrag sowohl für das theoretische Verständnis für den Industriewandel als auch für einen zentralen Infrastruktursektor leis-

tet. Ich wünsche darum dieser informativen und stimulierenden Arbeit einen breiten Leserkreis in Wissenschaft und Praxis.

Arnold Picot